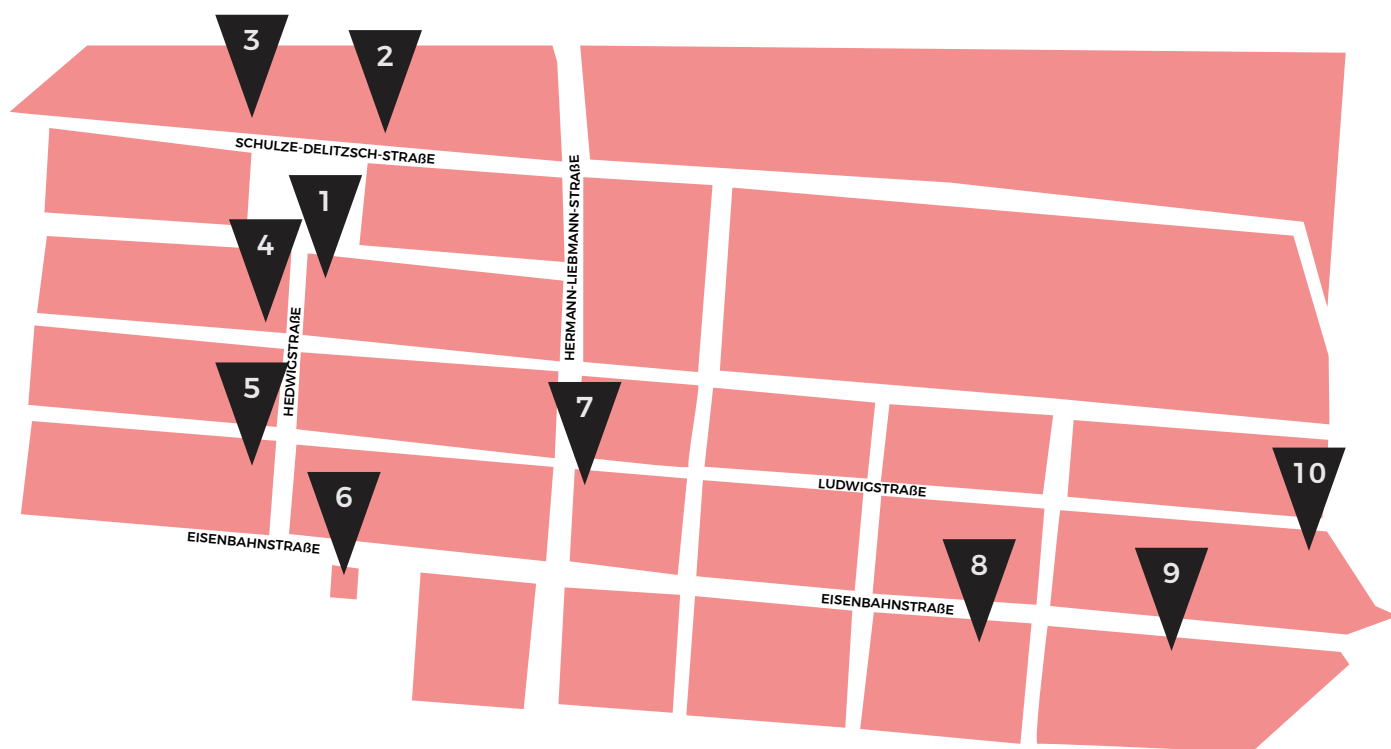


Was danach kommt...

What comes after...

ein Kunstspaziergang im Leipziger Osten

17.7. - 12.8. 2020



Was danach kommt... Ein Kunstspaziergang im Leipziger Osten

1
PÖGE-HAUS
HEDWIGSTRASSE 20

Vijay Patel

*1985, LEBT UND ARBEITET IN PORTO

Blau, 2020

Die Fotoserie *Blau* zeigt verschiedene während des Corona-Lockdowns entstandene Selbstporträts des Künstlers. Mit geschlossenen Augen sowie einem blauem Kreis im Gesicht, der das Ajna Chakra oder sogenannte dritte Auge markieren soll und für intuitives Wissen sowie höchste Erkenntnis steht, zeigt sich Vijay Patel in sich gekehrt und selbstreflexiv. Gleichzeitig geben die Bildhintergründe Einblicke in sein Zuhause. Zum einen der indischen Diaspora zugehörig, dessen Heimatkultur zumeist mit konservativen patriarchalischen Werten verbunden ist, zum anderen aktiver Teil der Queer-Szene, nutzt er den Lockdown, um die reibungsreiche Kombination dieser identitätsstiftenden Hintergründe auf spirituelle Weise zu reflektieren. Welche Aspekte werden zukünftig mehr Raum bekommen?

Alicia Franzke

*1996, LEBT UND ARBEITET IN LEIPZIG

stigma, 2020 LAUFZEIT: TÄGLICH, 21- 2 UHR

Das Stigma ist zum einen bekannt als der obere Abschnitt des Stempels, dem so zugeschriebenen weiblichen Geschlechtsorgan einer Blüte. Zum anderen kennzeichnet das soziale Stigma ein negativ bewertetes Merkmal von Individuen oder Gruppen, das Ursache und Folge sozialer Randständigkeit sein kann. In Alicia Franzkes interaktiven Videoinstallation *stigma* wird der Begriff zum Titel einer Spezies: Hybride aus Pflanze, Humanoid und Technik, welche organische Fortpflanzung und binäre Geschlechterkategorien überwunden haben. Drei metamorphische Plastiken werden auf eine Schauwand projiziert, wo sie auf Passant*innen reagieren. So wird ein Diskurs über die mögliche Überwindung binärer Zuordnungen angeregt.

Kihwa Lee

*1987, LEBT UND ARBEITET IN BOCHUM

Zurückkehren, 2020

In seiner Fotoreihe *Zurückkehren* geht Kihwa Lee der Frage nach dem Ursprung des Lebens und gleichzeitig der nach den Geschehnissen nach dem Tod nach. In seinem Herkunftsland Korea wird für das Ableben eines Menschen das Wort "zurückkehren" anstatt "sterben" verwendet und gibt somit dem Tod eine positive Konnotation. Der Bauchnabel erinnert an die Zeit vor unserer Geburt und die Verbundenheit mit unserer Mutter. Genauso wenig, wie wir uns an die Zeit im Mutterleib erinnern können, können wir erahnen, was nach unserem Ableben passiert. Wird es sich anfühlen, als ob wir zurück in den Mutterleib gehen, wo wir in Ruhe schlafen können? Besteht sogar die Möglichkeit, wiedergeboren zu werden und dem Kreislauf des Lebens erneut beizutreten?

Ausstellungszeitraum: 17.7. – 12.8. 2020

Die Corona-Pandemie hat das Leben aller maßgeblich verändert. Auch das künstlerische Arbeiten sowie die Kunstbetrachtung waren und sind im Zuge des Lockdowns und Physical Distancings häufig nur eingeschränkt möglich. Situationsbedingt wurden zahlreiche neue Formen der Produktion, Präsentation und Rezeption erprobt. Gleichzeitig bringt der Einschnitt des Lockdowns auch Zeit und Raum, aktuelle Herausforderungen, Verhältnisse und Lebensformen zu reflektieren. Denn spätestens mit der zuvor undenkbar zeitweisen Lahmlegung ganzer Industrien ist deutlich geworden: es geht auch anders!

Im Rahmen eines Open Calls wurden Künstler*innen mit Schwerpunkt in der Fotografie eingeladen, ihre persönlichen Perspektiven zum Thema „Was danach kommt... / What comes after...“ einzureichen. Eine Auswahl der erhaltenen Arbeiten ist in der gleichnamigen Ausstellung in Schaufenstern entlang einer Route im Leipziger Osten zu sehen. Mit dem Format des Kunstspaziergangs werden unter Beachtung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie an insgesamt zehn Stationen anhand vielfältiger künstlerischer Positionen Einblicke in diverse Aspekte von Transformationsprozessen gegeben und zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Zukunftsszenarien und Utopien angeregt.

Die Route und Informationen findest du auch auf dem digitalen Stadtplan Afeefa:
leipzig.afeefa.de/search/artwalk

weitere Informationen unter:

facebook.com/interactionleipzig
instagram.com/interaction_leipzig

Kuratiert von:

Cihan Cakmak, Julia Eckert, Anja Stopp

Assistenz:

Paula Sánchez Alandete, Sarah Letalik

Layout Text: Daniel Adlmüller

Ein Projekt von interaction Leipzig e.V. im Rahmen des Jahresthemas *Art in Translation*.

Gefördert durch das Kulturamt der Stadt Leipzig

2

IDEAL PROJECT SPACE

SCHULZE-DELITZSCH-STRASSE 27

Celine Diaz

*1994, LEBT UND ARBEITET IN LISSABON

Agua y Sal, 2019

In der Fotoserie *Agua y Sal* ("Wasser und Salz") hinterfragt Celine Diaz das Verhältnis des Menschen zur Natur und begibt sich auf die Suche nach Neubetrachtung, Verbindung und Versöhnung mit jener. Die Fotografien zeigen die Künstlerin in Interaktion mit der kargen Fels- und Strandlandschaft Gran Canarias. Vergänglichkeit, Beständigkeit sowie die Fragen nach Selbstverortung und nachhaltigem Umgang mit natürlichen Ressourcen werden auf poetische Weise sichtbar gemacht.

Kallenberger formuliert damit eine Kritik an den fortwährenden patriarchalen Strukturen und daraus resultierenden Benachteiligungen. Im Kontext der Corona-Pandemie, die eine Vergrößerung der sozialen Ungleichheiten zur Folge hat, erscheint die Arbeit besonders brisant und warnend.

3

BÜRGERVEREIN NEUSTÄDTER MARKT E.V.

SCHULZE-DELITZSCH-STRASSE 19

Jana Ritchie

*1992, LEBT UND ARBEITET IN BERLIN

Familie Ritchie, 2020

Mit ihrer Langzeitarbeit *Familie Ritchie*, in deren Rahmen die Fotografin Jana Ritchie ihre Familie kontinuierlich porträtiert, schafft sie ein zeitgenössisches Dokument für Familie, welches sich den traditionellen Familienbildern entgegensetzt und neue Familienkonstellationen der Gegenwart spiegelt. Dabei reflektiert sie nicht nur die zwischenmenschlichen Beziehungen zueinander, sondern gibt auch Einblicke in einen emanzipierten Haushalt, bestehend aus ihrer Mutter, zwei jüngeren Schwestern und ihr. In den drei ausgewählten Fotografien ist Ritchie mit nur einer Schwester zu sehen, denn jüngst brach eine der drei Schwestern den Kontakt zur Familie ab. So werden neben Zusammenhalt und Sicherheit auch Konflikte deutlich, die in vielen Familiengeschichten zu finden sind.

4

GUMBO BISTRÖCHEN

HEDWIGSTRASSE 11

Magdalena Kallenberger

*1978, LEBT UND ARBEITET IN BERLIN

Die Wände hochgehen, 2019

Gurken

Eier

Würste

Die Serie inszenierter Fotografien mit dem Titel *Die Wände hochgehen* zeigt die Künstlerin, wie sie umgeben von phallischen und sexualisiert anmutenden Objekten, "die Wände hochgeht".

5

GALERIE HOTEL LEIPZIGER HOF

HEDWIGSTRASSE 1-3

Malwine Farwig

*1995, LEBT UND ARBEITET IN LEIPZIG

rosarot, 2020

Unter Rekurs auf Hartmut Rosas Resonanztheorie, welche anhand des physikalischen Phänomens der Resonanz eine gelingende Beziehung zwischen Subjekt und Welt beschreibt, fragt Malwine Farwig in *rosarot* nach den Bedingungen eines zukünftigen guten Lebens. Anhand der fotografischen Dokumentation eines entsprechenden Versuchsaufbaus sowie Ausschnitten ihrer Arbeit an der Theorie wird dies auf metaphorische Weise visualisiert. Ihr Experiment zeigt, wie sich zwei Metronome durch ein resonanzfähiges Medium, in diesem Fall eine Holzbrett-Blechdosen-Konstruktion, nach kurzer Zeit aufeinander einpendeln und folglich im perfekten Gleichklang schlagen.

6

SENIORENBÜRO OST "INGE & WALTER"

EISENBAHNSTRASSE 66

Hauspoststille, 2020

1 – Ana Maria Sales Prado (*1993)

2 – Lioba Kappel (*1995)

3 – Lea Franke (*1994)

4 – Franziska Kaufhold (*1995)

5 – Rosa Lisa Rosenberg (*1992)

6 – Luise Jakobi (*1994)

7 – Linda Nasdalack (*1995)

8 – Elena Fiebig (*1993)

9 – Aliona Kardash (*1990)

Die Corona-Pandemie hat zahlreiche neue Formen der Produktion und Präsentation künstlerischer Arbeiten zur Folge. Im Rahmen des Projekts *Hauspoststille* begeben sich die neun Dortmunder Fotografinnen in einen visuellen Dialog, indem sie täglich unter Einhaltung der Auflagen zur Eindäm-

mung des Virus eine fotografische Antwort auf das Ergebnis vom Vortag entstehen lassen. Anhand von improvisierten Stillleben in der Wohnung, auf dem Balkon oder im Garten, Fundstücken auf Spaziergängen, Fotografien von und mit Mitbewohner*innen und Partner*innen geben sie persönliche Einblicke in den Corona-Alltag.

(Das Projekt wurde am 19. März 2020 mit dem ersten Foto angestoßen und kann auf Instagram unter [@hauspoststille](#) verfolgt werden.)

7

SHERLOCKROOMS

HERMANN-LIEBMANN-STRASSE 92

Daniel Adlmüller

*1994, LEBT UND ARBEITET IN LEIPZIG

Utschla/Esko, 2020

Grenzbach – deutsch-tschechische Grenze
Kruzifix – Bayern
Tankstelle mit Blick auf Kohlekraftwerk – Tschechien

Selbst zwischen zwei Ländern aufgewachsen, nimmt Daniel Adlmüller in der Fotoserie *Utschla/Esko* – deren Titel aus Fragmenten der Wörter *Deutschland* und *Česko* (Tschechien) zusammengesetzt ist – seine biografischen Erfahrungen zum Ausgangspunkt und begibt sich auf die Suche danach, wo sich diese Kulturräume verbinden, wo sie auseinandergehen und wo Neues entsteht. Seine Motive *Grenzbach – deutsch-tschechische Grenze*, *Kruzifix – Bayern* und *Tankstelle mit Blick auf Kohlekraftwerk – Tschechien* zeigen unterschiedliche Ausblicke auf die Fragen: Was liegt auf der anderen Seite? Was kommt bzw. bleibt, nachdem wir gehen?

8

YELLOW TABLE MEDIA

EISENBAHNSTRASSE 120

Raisan Hameed

*1991, LEBT UND ARBEITET IN LEIPZIG

Videostills, 2015

Videographs im Meer
Videographs im Wald

Im Jahr 2015 begab sich Raisan Hameed auf die Flucht nach Deutschland. Anhand der Abfolgen von Videostills aus unterwegs aufgenommen Handyvideos gibt er mit den zwei Arbeiten *Videographs im Meer* und *Videographs im Wald* tiefe Einblicke in seine Flucht aus dem Irak. Zu sehen sind Szenen aus der Überfahrt in einem mit Menschen überfüllten Schlauchboot im Meer sowie rennende Menschen im Wald auf dem Weg in ein neues Leben. Die Frage "Was kommt, wenn wir ankommen?" begleitete Hameed kontinuierlich in diesen existenziell bedrohenden Momenten.

9

VLEISCHEREI

EISENBAHNSTRASSE 128

Livia Hanson

*1992, LEBT UND ARBEITET IN BERLIN, LEIPZIG UND ARLES

Chute, 2019

Livia Hansons Fotoserie *Chute* entstand im zwischen Marseille und dem Naturschutzgebiet Camargue gelegenen Industriegebiet Fos-sur-Mer, an dessen Mittelmeerufer sich neben dem Industrie- und Ölfabrikanten zahlreiche Stahl-, Chemie- und Ölindustrie angesiedelt hat. Aufgrund der Auswirkungen der Industrie gilt Fos-sur-Mer als eine der am stärksten verschmutzten Gemeinden Frankreichs. Hanson zeigt in ihrer Fotoserie dystopische Ausblicke der Umweltverschmutzung und erinnert daran, schnellstmöglich notwendige Maßnahmen zum Erhalt von Klima und Natur zu ergreifen.

Agata Guevara

*1994, LEBT UND ARBEITET IN BERLIN

IN LIMBO, 2017 - ongoing

Nach über fünf Jahrzehnten des bewaffneten Konflikts und Bürgerkriegs schloss die FARC 2016 mit der kolumbianischen Regierung einen Friedensvertrag, welcher neben der Entwaffnung eine schrittweise Integration der rund 7.000 verbliebenen Aktivist*innen der einst größten Guerilla Lateinamerikas vorsah. In ihrem Langzeitprojekt *IN LIMBO* begleitet Agata Guevara die einstigen Rebell*innen in dieser Phase des Umbruchs und der Neuorientierung, welche bei vielen mit der Gründung ihrer eigenen Familie beginnt.

10

KUNSTWERK LEIPZIG

LUDWIGSTRASSE 112

Matthias Hoch

*1958, LEBT UND ARBEITET IN LEIPZIG

Hotel Kobenzl, Salzburg 2014-16

#66
#90
#64

Lange galt das Hotel Kobenzl als ein gefragtes Luxushotel, in dem zahlreiche Prominente aus Politik, Kunst, Musik und Sport verweilten. Als der Gästestrom nachließ, folgten Versuche als Wellness- und später als Literaturhotel, bis das Hotel 2004 seinen Betrieb einstellte. Nach langem Leerstand wurde es 2015 in ein Erstaufnahmehotel für Geflüchtete umgewandelt. Die Fotoserie *Hotel Kobenzl, Salzburg 2014-16* des Leipziger Fotografen Matthias Hoch gibt nicht nur Einblicke in die Geschichte und Transformationsprozesse des Hotels, sondern wirft insbesondere auch Fragen über Gastfreundschaft auf.